

rade beim Gartenspötter. An Schönheit des Gesanges und Reichhaltigkeit der Strophen war dieser Ausbund nach meinem Dafürhalten selbst der nahen Nachtigall über, und mit Bewunderung hörte ich ihm an einem schönen Vormittag gegen Ende Mai länger als eine Stunde zu. Aber wie gesagt, auch er verschwand vor Eintritt der Regen- und Kälteperiode.

3. *Locustella naevia* (114) Heuschreckenrohrsänger.

Diesen seltsamen Sänger hörte ich um Mitte Mai 1913 zu wiederholten Malen an zwei Stellen der Ufergebüsche und konnte das Vögelchen selbst einmal bei eintretender Dämmerung in einem Busche beobachten, wo es mit aufgerichteten Körper sein Zirpen ertönen liess. Offenbar handelte es sich um Exemplare, welche auf der Frühlingswanderung begriffen waren. Später war nichts mehr von ihnen zu bemerken.



Weiheneier weichen im Allgemeinen unter sich kaum von einander ab. Die Färbung ist meistens rein weiss, etwas ins Grünliche spielend, wenn gefleckt, so ist diese Fleckung bräunlich, auf alle Fälle aber eine spärliche. Am ehesten tritt diese Zeichnung auf bei Korn- und Wiesenweihe. Die Schale ist feinkörnig und mattglänzend. Die Form oder Gestalt ist ziemlich gerundet. Ich gebe hier die Masse der Eier der verschiedenen Weihenarten in Millimetern an, wie sie eigene Messungen ergeben. Das Gelege besteht aus vier bis sechs Stück.

29. **Sumpfwaihe.** Maximum $51 \times 39,5$. — Minimum $46 \times 37,8$.

30. **Kornweihe.** Maximum $46 \times 35,5$. — Minimum $41 \times 34,5$.

31. **Wiesenweihe.** $43 \times 34,5$; sehr rundliche Form. — $38,4 \times 32,9$.

32. **Steppenweihe.** $42,8 \times 34,6$.

Die beiden letztgenannten Arten sind in der Schweiz nicht Brutvögel, auch Sumpf- und Kornweihe werden im Handkatalog als solche nur mit „1“ taxiert.

Als letzte Raubvogeleier passieren hier diejenigen der Eulen eine kurze Revue. Sie sind alle rein weiss, wie es guten Höhlenbrütern wohl ansteht. Ohne Ausnahme haben sie alle kugelige Form. Das Korn ist ziemlich fein, der Glanz ein matter. Die Anzahl des Geleges schwankt zwischen zwei und zehn. Die Masse sind:

33. **Schnee-Eule.** $56,8 \times 46,8$ mm. Etwas schlanker und weniger reinweiss als die des Uhu.

34. **Sperbereule.** $46,0 \times 36,0$ mm. Das Gelege soll ausnahmsweise bis zehn Eier zählen.

35. **Sperlingseule.** 30×25 mm (nach Naumann). Es ist Herrn Präparator Zollikofer in St. Gallen letztes Jahr gelungen, diese kleinste aller europäischen Eulen zu züchten. Näheres hierüber zu vernehmen wäre interessant.

36. **Steinkauz.** 34×28 mm. Für den kleinen Vogel sind die Eier verhältnismässig gross. Sie sind fast rund.

37. **Raubfusskauz.** $32,4 \times 25,3$ mm.

38. **Waldkauz.** Ganz in der Nähe Berns besuche ich alljährlich eine Niststelle, um mich von dem glücklichen Verlaufe des Brutgeschäftes zu überzeugen. Der Horstbaum, ein teilweise hohler Nussbaum, steht in unmittelbarer Nähe eines grossen burgerlichen Bauernhauses, dieses in geringer Entfernung eines schönen Waldes. Zwischen Nussbaum und Haus zieht sich ein vielbegangenes Strässchen. Doch der Pächter des Gutes hält scharfe Wache, dass seinen Käuzen nichts geschieht; es sei ihm für dieses hier gedankt.

Waldkauzeneier messen 48×39 mm. Die Schale weist sehr oft viele Knötchen auf. Das Gelege zählt drei bis fünf Stück.

39. **Schleiereule.** $39,2 \times 30,8$ mm. (Durchschnitt von 42 von Rey gemessenen Eiern). Ich konnte bisher keine erhalten.

40. **Uhu.** Meine beiden Uhu-eier, aus dem Zoologischen Garten von Basel stammend, messen beide 61×51 mm.

41. **Zwergohreule.** $32,5 \times 27,1$ mm.

42. **Waldohreule.** $40,0 \times 32,5$ mm.

43. **Sumpfohreule.** $40,0 \times 31,1$ mm.

